

### Eine Reise des Aelius Aristides in die Milyas.

In dem Artikel 'Ael. Aristides' der Pauly-Wissowa'schen Realencyklopädie, welcher von dem Unterzeichneten verfasst ist und demnächst im 3. Halbband veröffentlicht werden wird, ist einer von Br. Keil (Herm. XXV 313) entdeckten Episode aus dem Leben des Rhetors nicht gedacht, und diese Unterlassung soll hier gerechtfertigt werden. Keil kombinirt die Stelle or. XXIII p. 451, 490 (πέμπτη ἐφαίνετο μὲν τὸ ἱερόν τοῦ Ἀπόλλωνος τὸ ἐν τῷ ὄρει τῷ Μιλύα· ἐδόκει δὲ οἰκήματα ἅττα προσγεγενῆσθαι, καὶ ὄνομα εἶναι τῷ χωρίῳ Ἐλεφαντίνη ἀπὸ Ἐλεφαντίνης τῆς ἐν Αἰγύπτῳ. ἔχαιρον δὴ καὶ κατ' αὐτὰ τὰ οἰκήματα καὶ κατὰ τὴν οἰκειότητα τοῦ τόπου τῷ τόπῳ, d. h. darüber, dass das Apolloheiligthum nebst Umgebung ihm im Traum voll-

kommen identisch erschien mit dem ihm von seiner ägyptischen Reise her bekannten Elephantine) mit der Unterschrift der zweiten Rede des Aristides: Ἀριστείδης Ἀθηνῶ ἐν Βάρει. An letzterer Stelle wird Baris als Name der jetzt Isbarta genannten Stadt in Pisidien gefasst. Was hat aber Ar. in Baris zu thun? Er wird, antwortet Keil, anlässlich seiner Reise nach dem Apolloheiligthum am Milyasberg dorthin gekommen sein. Wo aber steht etwas von einer solchen Reise? K. erschliesst sie aus den citirten Worten. Als ob man an allen Orten, von welchen einem träumt, auch wirklich gewesen sein müsste. Zuzugeben ist übrigens, dass die Art, wie Ar. von dem Apolloheiligthum redet, den Beweis dafür liefert, dass er von der Bauanlage desselben eine bestimmtere Vorstellung gehabt hat. Eine solche kann er aber auch lediglich durch eine Schilderung, aus einem Buch oder durch mündlichen Bericht, erhalten haben, und für Autopsie des Aristides spricht doch keineswegs, dass sich ihm das Bild des Heiligthums vollkommen mit dem Bild einer anderen ihm bekannten Oertlichkeit vermischt. Aber immerhin: Ar. mag selbst in der Milyas gewesen sein, so wäre doch die Frage berechtigt, ob der Weg von Pergamon nach dieser Gegend über das im nordpisdischen Bergland liegende Baris führte. Die Reise in die Milyas wäre jedenfalls die weiteste, welche Ar. während seiner Krankheit gemacht hätte; Ephesos und Kyzikos waren nach dem bisherigen Stand unserer Kenntnisse die entlegensten Punkte, welche er in jener Periode seines Lebens besucht hat.

In der That aber ist die Abfassung der Rede auf Athene nach Baris zu verlegen vollkommen unmöglich. Aristides hat sie zufolge einer in der vorhergegangenen Nacht erhaltenen Trauminspiration vorgetragen, offenbar in der Hauptsache improvisirend. Am Schluss dieser Rede brach er in übermässiges Selbstlob aus in einem Passus, von dem noch am Schluss des uns erhaltenen Textes deutliche Spuren zu Tage treten, welcher aber beim mündlichen Vortrag noch breiter ausgeführt gewesen sein mag. Diese Partie nahm man ihm übel, und er vertheidigte sie in der 49. Rede unserer Sammlung. Die Uebelnehmenden waren vorgebliche Freunde von ihm, die in bester Absicht, wie sie sagten, ihn auf eine Schwäche hinweisen wollten (or. XLIX init.); also ist offenbar die Athenarede nicht auf der Reise unter wildfremden Menschen, sondern wie auch die Inspirationsreden IV (Dionysos hat auf der Akropolis von Pergamon einen Tempel) und VII, in Pergamon in dem Kreise von Aristides' Bekannten gehalten worden, von dem Aristides mit Recht sagen konnte πάντως εἰδέναι πάντας περὶ τῶν λόγων τῶν ἡμετέρων, ὅσον ὑπερέχουσι (XILX 491 f.). Sie ist gehalten zu Ehren der Göttin, welche den prachtvollen Tempel auf der pergamenischen Akropolis hatte, und zwar auf der Akropolis selbst, welche nach einem im Spätgriechischen sehr verbreiteten Gebrauch (W. Schmidt de Flav. Iosephi eloc. in den Neuen Jahrbüchern f. Philol. Suppl. XX 511) in der Unterschrift βάρεις genannt wird. Zeitlich ist die Rede fixirt zwischen Januar und Mai a. 165 (s. diese Zeitschr. XLVIII

61. 81). Die Reise des Aristides in die Milyas aber wird man vorläufig besser 'in die Traum- und Zaubersphäre' verlegen.

Tübingen.

W. Schmid.

---